

SCHWEISSPERLEN IN FERNOST

Kuba – dann eine ganze Weile nichts. Beim Grand Prix in Asien bestätigte der Olympiasieger seine Ausnahmestellung im Frauen-Volleyball. Der Lohn: Sieg und 400 000 Dollar Preisgeld



Susi Lahme – zu schnell und zu hoch für ihre Gegner. Die asiatischen Teams hatten vor allem mit athletischen Nachteilen zu kämpfen



Bei 32 Grad sowie enorm hoher Luftfeuchtigkeit lief auch bei Susi Lahme der Schweiß in Strömen

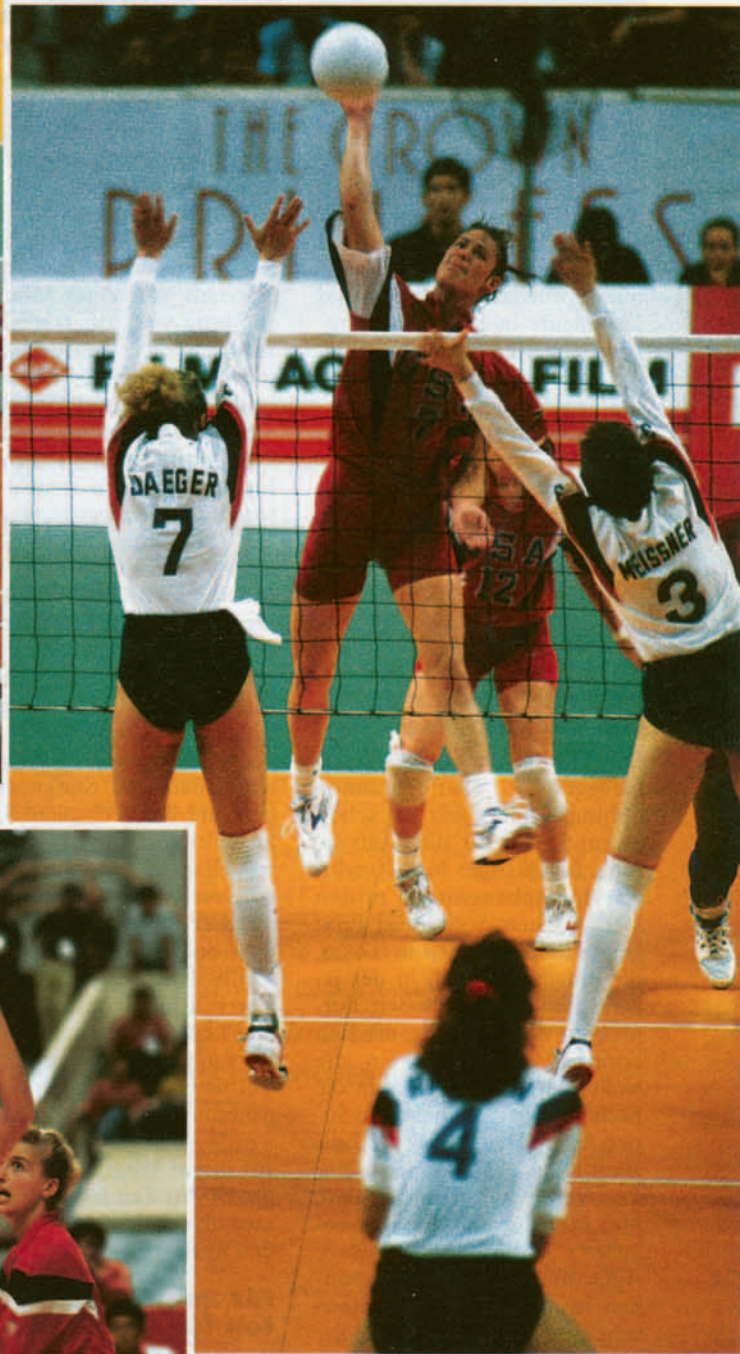


Von den Zuschauern in Fernost wurde der Grand Prix begeistert aufgenommen



Volle Hallen mit muffiger Luft gehörten zu den unangenehmen Begleiterscheinungen des Grand Prix. Bundestrainer Siegfried Köhler: „Jede wußte, was auf sie zukommt“

1:3 gegen die USA – geradezu demütigend die zwei Satzverluste mit jeweils nur einem Punkt für die Deutschen



Die deutsche Mannschaft brachte Platz acht, 35 000 Dollar Preisgeld sowie eine Menge Erfahrungen vom Grand Prix aus Fernost mit. Nicht viel. Aber mehr hatte man auch nicht erwarten können. Bundestrainer Siegfried Köhler prognostizierte bereits vor dem ersten Anpfiff: „Wir werden viel verlieren.“

Am Ende des Kräftemessens mit den besten Teams der Welt stand dann auch lediglich ein 3:2-Sieg gegen Japan auf der Habenseite der Deutschen. Doch bis zur Europameisterschaft im Herbst in der Tschechischen und der Slowakischen Republik ist noch etwas Zeit. Bis dahin sollte sich die Truppe so weit steigern, daß aus der Liebäugelei mit Edelmetall mehr wird: Realität. Vielversprechende Ansätze waren beim Grand Prix in Asien zu erkennen.

(Lesen Sie auch S. 42)



Vor allem an Erfahrung sollte die deutsche Auswahl, hier Ines Pianka (10) und Silke Jaeger, während des Asien-Trips gewinnen

FINALE IN HONGKONG

Kuba auf lange Sicht das Maß aller Dinge

Einzigste Überraschung bei der Endrunde: China auf Rang zwei

Wenn Mireya und ihre Mitstreiterinnen so richtig loslegen, dann rappelt's im Karton! Ganze 55 Minuten brauchten die Olympiasieger aus der Karibik, um sich im ersten Grand-Prix-Finale der Volleyballgeschichte mit einem 3:0 über China schadlos zu halten. Und dies, obwohl die bis dato sich so wacker schlagenden Asiatinnen in Hongkong ein echtes Heimspiel austragen durften – zehntausend Landsleute in und um Hongkong pilgerten in den Sportpalast der britischen Kronkolonie. Doch gegen dieses Power-Volleyball made in Havanna, diese Explosionen von Angriffen halfen auch die fanatischsten Anfeuerungsgesänge nichts. Kuba, so scheint es, wird im Weltvolleyball auch weiterhin das Maß sein, an dem sich die anderen orientieren müssen.

400 000 Dollar auf die Karibik-Insel

Die Dominanz von Eugenio Georges' kaffeebraunen Sprungwundern war fast schon entmutigend für die Konkurrenz. Ein einziges Match verloren die Kubanerinnen in den vier Wochen des Grand Prix: gegen die Russinnen in Tokio, die ihnen aber auch in der japanischen Metropole den Turniersieg nicht streitig machen konnten. Somit sackten die Volleyball-Globetrotter um die nach wie vor dominierende Super-Angreiferin Mireya Luis auch den Löwenanteil der Preisgeld-Million ein: Genau 400 000 der auf Kuba so begehrten 'Greenbacks'.

Auch die weiteren Plazierungen schrieben die derzeit herrschende Weltordnung in Sachen Frauen-Volleyball fest: Rußland mit vielversprechenden Youngsters wie der 17jährigen Eugenia Artamanova, die als wertvollste Turnierspielerin ausgezeichnet wurde, ist nach wie vor bärenstark und wurde vor den seit

Jahren konstanten Brasilianerinnen Dritter.

Asiatinnen mit athletischen Nachteilen

Einzigste Überraschung war der zweite Platz der Chinesinnen. Daß das diplomatisch als „Umstrukturierung“ bezeichnete heftige Stühlerücken in Reihen der Verantwortlichen in Chinas Verband so schnell Erfolge zeigen würde, war keineswegs zu erwarten. Mit einer Mischung aus jung und alt, traditionell asiatischer Trainingsdisziplin sowie verblüffender Improvisationsfähigkeit und Unbekümmertheit auf dem Spielfeld, manchmal fast schon nach dem Motto ‚Frechheit siegt‘, wußten die Chinesinnen zu gefallen. Darüber hinaus hatten sie mit Ven Li Pan die beste Blockspielerin des Turniers. Das angestrebte Ziel, in Atlanta wieder eine Medaille zu gewinnen, scheint nicht aus der Luft gegriffen. Mit China ist wieder zu rechnen.

Schwerer werden es Nationen wie Japan und Südkorea haben, mit der Weltspitze Schritt zu halten. Zwar überzeugten vor allem die Olympiagastgeber von 1988 in Seoul vor heimischer Kulisse mit drei Siegen, doch zumeist stießen die kleinwüchsigeren Asiatinnen gegen athletischere Teams an ihre Leistungsgrenzen.

Dies gilt auch für die mit aller Verbissenheit kämpfenden Japanerinnen. Die USA, auch das wurde deutlich, werden sich auf ihrem Weg zum Olympiagold 1996 Zeit lassen und nahmen das frühzeitige Ausscheiden nicht tragisch.

Bis zur EM viel zu tun für Deutschland

Wobei nun endlich auch das deutsche Gastspiel gewürdigt werden soll. Siegfried Köhler und seine Spielerinnen mußten zwar mit nur einem Sieg ihre Bildungsreise in Sachen Volleyball beenden. Doch lag das ganz offensichtlich im Kalkül



Kuba – dann eine ganze Weile nichts. Auch die neue russische Mannschaft hat derzeit gegen den Olympiasieger von Barcelona keine Chance

Für das deutsche Team – hier Constanze Radfan – bleibt bis zur EM noch eine ganze Menge zu tun

des Trainers: Zum einen war die Grand Prix-Vorbereitung nach der langen Bundesligasaison viel zu kurz. Außerdem soll ja erst die Europameisterschaft im September logischer Höhepunkt für den Kader sein.

Zwar wird das gegenwärtige Leistungsvermögen beim kontinentalen Kräfteressen in der Tschechischen und der Slowakischen Republik wohl kaum zur angestrebten Medaille ausreichen. Doch ansatzweise stellen die Deutschen unter Beweis, daß sie mit den besten Ensembles der Szene mithalten können.

Auffallend war einmal mehr, daß das Leistungsgefälle bei den Frauen international derzeit viel steiler ist, als bei den Männern. Sich im Rampenlicht zu sonnen, wie es momentan die DVV-Burschen durch ihre spektakulären Weltligaerfolge genüsslich tun, wird Spielführerin Karin Steyaert samt Kolleginnen vorerst nicht vergönnt sein. **ulk**

STATISTIK

FINALRUNDE (HONGKONG)

Gruppe 1: China – Südkorea 2:3 (9,5,-14,-14,-6), China – Rußland 3:1 (6,13,-9,4), Südkorea – Rußland 1:3 (9,-13,-5,-12)

1. China	5:4	2:2
2. Rußland	4:4	2:2
3. Südkorea	4:5	2:2

Gruppe 2: Kuba – Brasilien 3:0 (5,10,7), Kuba – Japan 3:1 (-10,5,7,8), Brasilien – Japan 3:1 (-9,12,11,7)

1. Kuba	6:1	4:0
2. Brasilien	3:4	2:4
3. Japan	2:6	0:4

Endspiel: Kuba – China 3:0 (1,4,8)

Um Platz 3: Rußland – Brasilien 3:1 (-3,10,15,7)

Endstand	Preisgeld in Dollar
1. Kuba	400 000
2. China	180 000
3. Rußland	120 000
4. Brasilien	100 000
5. Südkorea	85 000
5. Japan	50 000
7. USA	45 000
8. Deutschland	35 000